

HEINRICH-MANN-PREIS 2023**an György Dalos**

Begründung der Jury

(Lothar Müller, Jutta Person, Ingo Schulze)

Seit Jahrzehnten gehört der ungarische Autor, Historiker und Übersetzer György Dalos zu den bedeutenden Mittlerfiguren zwischen Ost- und Westeuropa, nicht zuletzt als Leiter des Hauses Ungarn in Berlin von 1995 bis 1999. Sein Werk schlägt einen großen Bogen von der Teilung Europas über den Zerfall der Sowjetunion bis hin zum Projekt einer illiberalen Demokratie in seinem Heimatland Ungarn. Im Kriegsjahr 1943 als Kind einer jüdischen Familie in Budapest geboren, schöpft er in seinen Büchern und Essays häufig aus der eigenen Lebenserfahrung, ob er in *Die Beschneidung* einen Heranwachsenden in der Zeit der ungarischen Revolution des Jahres 1956 schildert oder in einer Reminiszenz seine Lehrjahre als Jungkommunist im Moskau der poststalinistischen Sowjetunion. Zur Anschaulichkeit seines schriftstellerischen Werks tragen seine frühe Vertrautheit und sein lebenslanger Umgang mit der Lyrik bei. Seine Romane und Novellen sind im Tonfall mündlichen Erzählens verfasst.

Wie tief sein Leben und Schreiben von der Desillusionierung nach der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 geprägt ist, zeigen seine Erinnerungen *Für, gegen und ohne Kommunismus*, die zu den wichtigsten zeitgenössischen europäischen Autobiographien zählen. Seine Kritik ist auch immer Selbstkritik, sein Humor kann sarkastisch werden, sein Wortwitz ist prägnant und erhellend. Innenansichten der demokratischen Opposition in Ungarn in der Kádár-Ära hat er Jahre vor dem Fall der Mauer im Westen in Büchern wie *Archipel Gulasch* gegeben, Kontakte zu Westberliner wie Ostberliner Intellektuellen gesucht und gefunden. In *Lebt wohl, Genossen!* hat er den Untergang des sowjetischen Imperiums bilanziert, in der Erzählung *Balaton Brigade* die Innenwelt eines Stasi-Offiziers erkundet, in *Ungarn in der Nußschale* und *Das System Orbán* vor der autoritären Verwandlung seines Heimatlandes gewarnt. Wer György Dalos liest, gewinnt nicht nur neue Einblicke in die europäische Zeitgeschichte – sondern in die gesamte Genealogie der Gegenwart.